Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

60 (21.5.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 60. Donnerstag den 21. Mai 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Mai. (Karlsr. Ztg.) [Schwurgericht.] Ueber die Verhandlung und das ergangene Todesurtheil gegen Friedrich Ludwig Ade von Durlach wegen Raubs und Mords haben wir noch nachzutragen, daß am zweiten Tag der Verhandlung der Großh. Staatsanwalt Schloß in einem mehr als zweistündigen Vortrag die gegen den Angeklagten vorliegenden Verdachtsgründe und Beweise gruppirte und entwickelte, und schließlich den Antrag auf Schuldigerklärung wegen der hier „in idealer Konkurrenz" zusammentreffenden Verbrechen des Raubes und Mords begründete. Die Vertheidigung, geführt von Anwalt Kusel, wies bezüglich der Thäterschaft darauf hin, daß der Schwerpunkt der ganzen Beweisführung in den Angaben der Zeugin Krumm liege, welche die Geschwornen deßhalb der genauesten Prüfung zu unterziehen hätten. Für den Fall, daß Ade der Urheber der an Klenert verübten Tödtung sei, wurde übrigens die Absicht, ihn zu berauben, nicht bestritten. Der Schwurgerichtshof, welcher die möglichen Modifikationen der Schuldfragen bezüglich beider Vergehen zu berücksichtigen hatte, richtete 6 Fragen an die Geschwornen. Diese kehrten aber nach kurzer Berathung unter Bejahung der ersten Frage, welche auf den schwersten Fall des Raubes (§ 410, 412, 1. Str.G.B.) gerichtet war, zurück, worauf alle übrigen Fragen wegfielen. Nachdem durch diesen Wahrspruch festgestellt war, daß der Angeklagte den Klenert, in der Absicht, denselben zu berauben, in der Weise mißhandelt und verletzt hatte, daß die Verletzung den Tod als wirkende Ursache herbeiführte und daß dem Räuber dieser Erfolg seiner Handlung mindestens zum unbestimmten Vorsatz zuzurechnen sei, fällte der Schwurgerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts das Todesurtheil. Der Angeklagte hörte das Urtheil mit derselben — wenigstens scheinbaren — Gleichgiltigkeit an, mit welcher er der ganzen Verhandlung, ohne eine Miene zu verziehen, angewohnt hatte, und schien auch durch die Ermahnung des Präsidenten, die Zeit bis zur höchstlandesherrlichen Entscheidung über den Vollzug des Urtheils zum Nachdenken und zur Reue zu benützen, wenig Beachtung zu schenken. Kurz nach dem Schluß der Verhandlung soll übrigens Ade wieder einen Befreiungsversuch unternommen haben.

Deutschland.

— Das Zollparlament in Berlin hat über die neue Tabaksteuer verhandelt. Vielen, namentlich den Süddeutschen erschien die neue Steuer als ein etwas starker und theurer Tabak. Andere meinten, es sei besser, den Tabak hoch und Salz und Eisen desto niedriger zu besteuern; denn Tabak sei ein Luxus, den sich Jeder abgewöhnen könne. Es war keine Friedenspfeife, die geraucht wurde, aber zuletzt siegten die Vermittler. Das Gesetz bestimmt in §. 1, daß die Steuer von je 3 Quadratruthen mit Tabak beflanzten Bodens 21 kr. jährlich betrage und kleinere Flächen steuerfrei seien, wenn sie in der Nähe bewohnter Gebäude liegen. §. 12 erhöhte den Eingangszoll von ausländischem Rohtabak vom 1. Oktober 1868 an auf 6 Thlr. pro Centner. Diese beiden Hauptbestimmungen des Gesetzes wurden auf Twestens Antrag mit 167 gegen 131 Stimmen abgelehnt und die Steuer für je 3 Quadratruthen mit Tabak bepflanzten Bodens auf 3 Sgr. festgesetzt, Flächen und 6 Quadratruthen sind für steuerfrei erklärt und der §. 12, betr. die Erhöhung des Eingangszolls ist gestrichen. Es findet noch eine Schlußbestimmung statt und dann fragt's sich, ob der Bundesrath das so veränderte Gesetz annimmt oder zurückzieht.

Aus Herrieden, 11. Mai, schreibt der Witterungs-Beobachter: Noch herrscht der Passat mit heiterem Wetter, begünstigt durch den im südöstlichen Europa befindlichen Luftberg ver, nur im Westen und Norden unseres Erdtheiles macht sich der Antipassat mit feuchtwarmer Witterung geltend. Im Allgemeinen dürfte für unsere Gegenden die fruchtbare Witterung, Sonnenschein, abwechselnd mit Gewitterregen, fortdauern.

— In Leipzig hat die Hundesteuer im vorigen Jahre 5921 Thaler eingetragen.

Heilbronn, 17. Mai. In dem benachbarten Böckingen hat sich gestern Vormittag auf der Bahn ein entsetzliches Unglück zugetragen. Bei Annäherung des von Bietigheim kommenden Bahnzugs 68, nachdem die Barrieren des Wegübergangs schon geschlossen waren, bestieg unweit derselben ein dreijähriges Kind die Böschung und lief Angesichts des heranbrausenden Bahnzuges auf das Schienengeleise. Ein Bürger von Böckingen, Schmiedmeister Volz, von der gegenüberliegenden Barriere aus die Todesgefahr des Kindes wahrnehmend, eilte, als er seine Warnrufe erfolglos sah, unter der Barriere durchschlüpfend dem Kind zu Hilfe. In demselben Augenblick aber, als er das Kind erreichte, wurde er vom Zuge erfaßt und sammt dem Kind überfahren. Beide waren auf der Stelle todt. Der Unglückliche, welcher seinen Edelmuth mit dem Leben bezahlte, war ein braver, allgemein geachteter Mann; eine Wittwe und 5 unerwachsene Kinder haben in ihm ihren Ernährer verloren.

— Die Ulmer wissen davon zu erzählen, was ein Blitzableiter werth ist. Zweimal schlug der Blitz am 5. Mai Abends in ihren Münster, der schöne Thurm schien in vollem Feuer zu stehen, aber zweimal fing der Blitzableiter den Strahl auf und leitete ihn unschädlich in den Boden.

— In München ist die Frau eines Grafen, Mutter von drei Kindern, mit einem Baron nicht nach Berlin, wo der Graf unter den Zöllnern sitzt, sondern in die weite Welt gegangen.

— Herrn Adolf Hentze in Leipzig sind auf seine Aufforderung 754 geschriebene Alphabete eingesendet worden. Das beste schien ihm das Alphabet eines Gymnasiallehrers in Kottbus, das nächstbeste das eines Geistlichen in Gernrode. Es sind nun 50 Bewerber als Preisrichter aufgestellt worden, um zu entscheiden, welches dieser Alphabete sich zur Einführung als allgemeine deutsche Handschrift am besten eignet.

— In Glücksstadt ist ein Auswurf der Menschheit, Timm Tode, der Mörder von Vater, Mutter und fünf Geschwistern, mit dem Beile hingerichtet worden. Kalt, wie er die That verübt, blieb er während der Untersuchung und bis zum Ende. Kein Menschenauge sieht in solches Herz hinein. Die letzte Nacht verbrachte er schlaflos und in sich versunken, als er auf der Richtstätte entkleidet wurde, sah man deutlich sein Herz schlagen. Ich weiß, was ich gethan habe, war sein letztes Wort.

— Vom 1. Januar bis 12. Mai sind auf 68 Schiffen 23,756 Personen aus Deutschland über Bremen nach Amerika ausgewandert.

— Aus dem Tagebuche einer Berliner Jüdin. Handle stets so, daß man dir auch bei festen Preisen etwas herunterläßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Mai. Noch vor dem Schluß des Monats wird der Prinz Napoleon auf dem Weg nach Konstantinopel hier erwartet. Er geht von hier nach Ungarn (Pesth) und möglicher Weise auch nach Galizien (Krakau und Lemberg), um schließlich Serbien (Belgrad) und Rumänien (Bukarest) zu berühren. Die Wahl der Reiseroute gestattet es kaum, die Vermuthung abzuweisen, daß die Reise wesentlich politische Zwecke verfolge.

— Vielen Oesterreichern gefällt die Nase des Fürsten Metternich nicht. Wir behaupten, der Sohn habe vieles von seinem berühmten Vater geerbt, nur seine feine Nase nicht und deßhalb sei er am Hofe in Paris oft auf falscher Fährte. Ein Diplomat, sagen sie, dürfe hinken wie Talleyrand, auf beiden Augen schielen, das schade nicht, im Gegentheil, aber eine feine Nase müsse er haben, wie der alte Metternich. Untrüglich freilich

war auch dessen Nase nicht; auf seinen Johannisberger verstand sie sich vortrefflich, desto schlechter auf's Wasser. Gewarnt vor den steigenden wilden Wassern lachte er und antwortete: Nach mir die Sündfluth! Da war sie schon da (1848) und schwemmte ihn weg.

— Im Reichsrathe Oesterreichs ist nach heftiger Opposition der Vorschlag des Finanzministers über den Salzpreis angenommen worden. Der Preis ist um 2½ fl. à Zentner ermäßigt und das Viehsalz abgeschafft worden. Der Zentner Salz kostet nunmehr 6 fl., obgleich Oesterreich das salzreichste Land Europa's ist. Das Salzmonopol hat bisher der Regierung 29 Millionen Gulden jährlich eingetragen. Das Viehsalz, das nur 1½ fl. kostete, wurde abgeschafft, weil es häufig gereinigt auch von den Menschen gebraucht wurde und dem Fiskus die Steuer verloren ging.

— Baronin Ertmann in Wien hatte ihr letztes Kind verloren, alle Freunde kamen mit ihrem Beileid, nur der treueste Freund des Hauses, Beethoven, war nicht zu sehen. Nach Wochen kam er, setzte sich stumm an den Flügel und spielte. Welch ein Spiel! Der Freundin zog Trost und Erhebung in's Herz ein, und stumm, wie er gekommen, nur mit einem Händedruck schied der Meister. Ich werde nie das Spiel vergessen, schrieb die Frau einem Freunde.

Frankreich.

— Alles gedeiht in dem Staat, in welchem der Ackerbau wohl gedeiht, rief neulich ein Redner in der französ. Kammer.

— Statistik jugendlicher Zuchthausbürger Frankreichs. Dem heutigen Frankreich möchte in mancher Beziehung zu helfen sein durch die furchtbar deutliche Ziffernsprache der Statistik; diese neue Wissenschaft hält der Gesellschaft eben so ernste als belehrende Spiegelbilder entgegen. Wir entnehmen einem französischen Blatte nachstehende Angaben über jugendliche Zuchthauszöglinge in Frankreich. Die Gesammtzahl derselben erreicht die schreckliche Höhe von 8000 — darunter 1600 weiblichen Geschlechts. Das Seine-Departement hat das traurige Vorrecht, den beträchtlichsten Theil zu den Häftlingen zu stellen, nämlich 1265; ihm zunächst steht das Rhone-Departement, welches — nach der jüngsten Aufnahme — mit 348 Personen vertreten ist. Ueberraschend ist, daß Stadt- und Landbevölkerung nahezu gleiche Kontingente zu diesem traurigen Staate stellen; mit natürlichen Dingen dagegen geht es zu, daß von den 8000 Häftlingen des Zuchthauses den wohlhabenden Familien nur 300 zufallen. Die Noth also ist es, die dem Kinde schon die Muttermilch des Verbrechens verabreicht! Es vertheilen sich ferner auch von obiger Anzahl auf die verwaisten Kinder 3200 (2600, welchen Vater oder Mutter, 600, welchen beide fehlen). Ein in der That auffallender, ja für Frankreichs Zustände bedeutsamer Umstand ist, daß drei Viertel der Verirrten — nämlich 6000 — eheliche Kinder sind. Die meisten dieser jungen Bürger des Korrektionshauses haben das Alter von 15—17 Jahren; indeß gibt es unter ihnen doch 82 im Alter von 9—10 Jahren und 384 im Alter von 10—11 Jahrrn. Im Ganzen bilden in den Zuchthäusern Frankreichs die Kinder ein Drittel des Gesammtstandes derselben. Das sind traurige Wahrheiten.

Italien.

Rom, 13. Mai. Das „Giorn. di Roma" schreibt: „Der päpstliche Hof ist sehr erzürnt auf den Erzbischof von Turin wegen der Worte, die derselbe bei der Vermählungsfeier des Kronprinzen gesprochen hat. Die Anspielungen, die darin auf eine Einigung der Interessen der Kirche wie des Staates gemacht wurden, der offene Beitritt zu der italienischen Politik und zur italienischen Einheit, die Lobsprüche, welche dem König Viktor Emanuel und seiner Dynastie gespendet werden, lassen den Bischof Riccardi di Netro fast als einen Ketzer und einen Freimaurer im Vatikan erscheinen."

Florenz, 18. Mai. Der Herzog von Sutherland ist hier angekommen. Er überfuhr den Mont-Cenis mit einem Eisenbahnzug von 12 Wagen. Die Fahrt dauerte von St. Michel bis Susa 4 Stunden und einige Minuten, außer einem Aufenthalt zur Besichtigung der Werke und Arbeiten. Das Maximum der Schnelligkeit ist 19 Kilometer per Stunde.

— Wer alt werden will, muß nach Triest auswandern. Im Jahr 1862 gab's dort unter 70,000 Einwohnern mehr als 400, die über 82 Jahre alt waren, worunter 90 zwischen 90 und 100 Jahren und 114 von mehr als 100 Jahren.

Dänemark.

— Zwischen Dänemark und Schweden wird eine Personal-Union hergestellt. Zu dieser Union stellt Dänemark seinen Kronprinzen als Bräutigam, Schweden die Kronprinzessin Luise als Braut.

Türkei.

— Der Sultan ist unter die Reformer gegangen. In feierlicher Staatsrathssitzung hat er erklärt, daß der Schulunterricht gehoben und das Recht jedes Religionsbekenners in seinem Reiche geschützt werden müsse. Der neue Geist müsse in neuen Gesetzen ausgeprägt und das türkische Reich den Staaten Europas an Bildung nahe gebracht werden. „Kinder desselben Vaterlandes dürfen sich wegen des Glaubensunterschiedes keine feindseligen Gefühle einflößen." So sagte der Nachkomme der Sultane, die mit dem Schwert des Propheten die Welt bedrängten.

Amerika.

— Präsident Johnson hat in der Hauptanklage gegen ihn, daß er Stanton an der Führung des Kriegsamtes verhindert und damit die Kongreß-Gewalt bestritten habe, ein Nichtschuldig erhalten. In dem Gerichtshofe stimmten 35 Stimmen für das Schuldig, 19 gegen. Es fehlte die gesetzliche Majorität.

— Während die Auswanderung nach Nordamerika in diesem Jahre eine ungeheure ist, wird aus New-York berichtet, daß von dort aus eine massenhafte Auswanderung nach Kalifornien, China und den Ländern am stillen Meere stattfindet.

— Die Staatszeitung von Tenesse warnt die deutschen Einwanderer vor Verlockungen nach den Südstaaten; sie würden dort von Vielen wie wilde Thiere betrachtet und demgemäß behandelt werden. Bis die Absicht, die Einwanderer an Stelle der befreiten Sklaven zu verwenden, aufhört, und sich das Volk des Südens nicht bereitwillig zeigt, den Einwanderer als völlig gleichberechtigt zu betrachten, kann Niemand denselben zur Wahl einer südlichen Heimath rathen.

— Ein amerikanischer Kaufmann vermißte Morgens sein künstliches Gebiß und war fest überzeugt, daß er es im Schlafe verschluckt habe. Er spürte erschreckliche Schmerzen im Magen und Darm und alle Aerzte und Purganzen konnten ihn von seinen Schmerzen nicht befreien. Er fiel nicht nur in schwarze Hypochondrie, sondern auch vom Fleische und machte sein Testament. Zum Glück fand er am Tage vor seinem Tode die Zähne in der Tasche eines bei Seite gelegten Paares Hosen und — war gerettet.

— In St. Francisko gab ein Vater seinem 12jährigen Knaben eine Banknote von 350 Dollars, um sie bei der Bank auszuwechseln. Als der Bursche das blanke Geld in der Tasche hatte, sammelte er eine Anzahl Kameraden und schlug ihnen eine Fahrt um die Welt vor. Sie hatten bereits ein kleines Fahrzeug gemiethet und steuerten der offenen See zu, als sie entdeckt und ans Land gebracht wurden, wo eine festländische Tracht Prügel ihren Unternehmungsgeist abkühlte.

Verschiedenes.

— Die gefürchteten Gartenheiligen Mamertus, Servaz und Pankraz haben diesmal kein frostiges, sondern ein recht freundliches Gesicht gemacht und die fruchtbarste Witterung in das Land gebracht. Hie und da hat es zwar gehagelt, es soll aber der Schaden nicht bedeutend sein und die Saaten stehen überall gut, auch die Futterkräuter.

— Der alte Cornelius Nepos, an dessen Lebensbeschreibungen berühmter Feldherren die halbe Welt ihr erstes Latein gelernt hat, ist in seiner Vaterstadt Ostiglia bei Mentur in Marmor ausgehauen und am 1. Mai aufgestellt worden. Sämmtliche Quartaner schwören, daß es eine Vergeltung gibt.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 21. Mai. **Die Karlsschüler**, Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Stadtgemeinde Durlach.

Gras-Verkauf
von Gemeinde- und Almend-Wiesen
pro 1868.

Einladung.

Dienstag, den 9. Juni: die Wiesen auf der Platt, im Göhre und hinter Aue, Mastwaide, Gänswaide, Hummelwiesen, Apothekerstück, Reiherplatz, Hinterwiesen, links und rechts der Karlsruher Straße, das neue oder Kleestück, die Plotterwiesen und der kleine Dreispitz bei der Untermühle; 150 Morgen.

Mittwoch, den 10. Juni: die kurzen Stücke auf die Pfinz, die Nachtwaidwiesen an der Pfinz, das Tränkbühl, die Hegwiesen und die Thorwartswiesen; 169 Morgen.

Donnerstag, den 11. Juni: die Neuwiesen; 120 Morgen.

Freitag, den 12. Juni: die Zimmerplatzwiesen, die Hub- und Rennichswiesen, die Wiesen von der Nachtwaide am Entenkoy zwischen den Gräben, die Wiesen auf der Tagwaide und die Kuhwaidwiesen; 107 Morgen.

Samstag, den 13. Juni, Nachmittags: die Brüchleinswiesen, die Wiesen beim Brunnenhaus und Breitegasse; 18 Morgen.

Montag, den 15. Juni: die Wiesen im Füllbruch auf die Pfinz, das untere mittle Stück, das Einholdwäldlein und das obere mittle Stück, 126 Morgen bei Blankenloch und das kleine Hasenbruch bei Büchig. — Anfang bei Büchig.

Dienstag, den 16. Juni: das große Hasenbruch, die Füllwiesen, der Rockenbühlweg, die Rockenbühlwiese und das Götzenstück, die Steggasse und das Hasenrainle. 86½ Morgen. — Anfang bei Blankenloch.

Mittwoch, den 17. Juni: die Wiesen hinter dem Elfmorgenbruch, die Leimengrube und der große Dreispitz bei der Schleifmühle, das Dornwäldlein und die Speckwiesen; 133 Morgen.

Anfang Morgens 7 Uhr und Nachmittags 1 Uhr.

Steigerungs-Bedingungen.

1. Der Kaufpreis für Gemeinde-Wiesengras wird Martini dieses Jahres fällig.
2. " " des Almend-Wiesengrases ist längstens bis zum 30. Juni d. J. auf Anweisung des Bürgermeisteramts zahlbar. Wer ohne diese Anweisung zahlt, läuft Gefahr, nochmals Zahlung leisten zu müssen.
3. Als Käufer wird nicht zugelassen:
   a. wer nicht im Stande ist, sogleich einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen;
   b. wer seine am 1. Januar d. J. verfallenen Schuldigkeiten zur Stadtkasse noch nicht entrichtet hat.
4. Nachlaß am Kaufpreis wird nicht gestattet, der Käufer übernimmt vielmehr alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Zufälle.

Durlach, am 18. Mai 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn. Siegrist.

Den Eintrag zum Firmen-Register betreffend.

Beschluß.

Nr. 5578. Ordnungsziffer 94. Eintrag vom 14. Mai 1868. Firma und Niederlassungsort: Max Märcklin in Durlach. Inhaber der Firma: Max Märcklin, Handelsmann in Durlach. Derselbe ist ledig.

Durlach, den 14. Mai 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Vergebung von Pflästerer-Arbeit.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Soumissionswege die Herstellung von Straßenpflaster im Betrag von ca. 900 fl.

Tüchtige Pflästerer werden eingeladen, ihre Angebote versiegelt längstens bis

Samstag, den 23. d. Mts.

auf der Kanzlei des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Durlach, am 12. Mai 1868.

Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Bekanntmachung.

Der Sommer-Kurs an der hiesigen **Gewerbschule** hat bereits begonnen und wir fordern Eltern, Vormünder und Gewerbsmeister auf, die unter ihrer Aufsicht stehenden Lehrlinge zum pünktlichen Besuche der Schule anzuhalten.

Durlach, 18. Mai 1868.

Der Gewerbschul-Vorstand.

Bleidorn. Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Dreher, Fuhrmann hier, läßt in seiner Behausung — im Gasthaus zum „Rebstock" in der Blumenvorstadt — folgende Fahrnisse

Montag, den 25. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

1 großer und 1 kleiner Wagen, 1 Wagenwinde, 1 Pflug und Egge, 1 Paar Heuleitern, 2 Heuwinden, 2 Heugabeln, 1 Langwith nebst Wiesebaum, 1 neuer Strohstuhl, 1 neues Dunglachfaß sammt Hahnen, 1 Haufen Dung, 1 Haberkasten, 15 verschiedene Ketten, 2 Stoßtröge mit Stoßeisen, verschiedenes Roßgeschirr und sonst noch allerlei Hausrath.

Für die nächsten Freitag stattfindende Wahl in den **kleinen Ausschuß** wird empfohlen:

Herr prakt. Arzt Vögelin.

Lagerbier

wird von heute an verzapft in der Bierbrauerei

von A. Graf, zur Stadt Durlach.

Heugras-Versteigerung.

Der diesjährige Heugras-Erwachs unseres Bezirks wird loosweise öffentlich versteigert werden, wie folgt:

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. Juni d. J., Morgens 8 Uhr,

im Wirthshaus zum „Augarten" bei Karlsruhe:

von circa 320 Morgen des Kammerguts Gottesaue.

Dienstag, den 9. Juni d. J., Morgens 8 Uhr,

im Rathhause zu „Rüppurr":

von circa 300 Morgen des Kammerguts Rüppurr und

" " 7 " Hägenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen.

Mittwoch, den 10. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im „Grünen Baum" zu Bruchhausen:

von 77 Morgen Haardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,
" 10 " Brühlwiesen, " Sulzbach,
" 4 " Fischereiwiesen, " Malsch.

Karlsruhe, den 18. Mai 1868.

Großh. Domänen-Verwaltung.

[Durlach.] Hierdurch beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß ich das von meinem verstorbenen Vater und seither von meiner Mutter fortgeführte

Holz-Geschäft

nunmehr für meine eigene Rechnung übernommen habe und empfehle hiermit mein gut assortirtes Lager in allen Sorten **Hölzern** und **Borden.**

Max Märcklin.

Wer an Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung, Catarrh u. s. w. leidet, greife mit Vertrauen zum Schlesischen Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau, er wird meist Heilung, stets aber Linderung finden:

Herrn **L. W. Egers** in **Breslau.**

Salzbergen, den 18. Juli 1867.

Ich will Sie benachrichtigen, daß meine Frau eine halbe Flasche von Ihrem Fenchel-Honig gebraucht hat, und hat sich besonders gut darnach befunden. Sie war so weit, sie konnte den Husten nicht rausbringen und das Herzklopfen griff sie heftig an, nun ist das ganze Leiden bald vorüber. Ich werde Sie bitten um eine ganze Flasche, ich werde das gute Werk noch weiter fortsetzen. Nun will ich schließen und freundlich grüßen

G. L. Hermes, Schuhmachermeister.

Der **Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau** ist nebst einer Broschüre über seine Wirkungen, welche die Käufer gratis erhalten, **allein ächt** zu haben bei ***Julius Löffel*** in Durlach.

Reingehaltener

Apfel-Most,

der Schoppen zu 3 Kreuzer, sowie guter

Wein,

der Schoppen zu 4 und 5 Kreuzer, wird abgegeben im

Gasthaus zum Weinberg.

Ein Dienstmädchen,

das kochen kann und sich allen häuslichen Geschäften unterzieht, findet auf Johanni eine Stelle. Wo, sagt das Kontor d. Bl.

Zimmer zu vermiethen.

Kronenstraße Nro. 1 ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder auf den 1. Juni zu vermiethen.

Danksagung.

Allen Denen, welche meinen dahingeschiedenen Gatten,

Adam Friedrich Ulmer,

großh. pens. Hofoffiziant, während seines kurzen Leidens mit ihrem Besuche erfreuten, sowie Denen, welche ihm durch das Geleite zur Grabesruhe die letzte Ehre erwiesen haben, spreche ich hiermit den wärmsten und innigsten Dank aus.

Durlach, 19. Mai 1868.

Die trauernde Wittwe:

Margar. Philippine Ulmer

geborene Schmidt.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

18. Mai: Philipp, Vater Philipp Rittershofer, Schloßgärtner, 8 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.